1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 63.

Dienstag den 6. August.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. August. Se. Majestät der König haben dem Wirkl. Etats-Rath v. Morawski zu Warschau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Direktor der diplomatischen Kanzlei des Fürsten von Warschau, Hofrath v. Hilferding, dem Appellationsgerichts-Rath Efferz zu Köln, so wie dem Superintendenten, Ober-Prediger Boysen zu Ermsleben, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem katholischen Schul-Rektor Bürgel zu Liebau, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Albert Schulz zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor bei der hiesigen Universität, Dr. v. Schlechtendal, zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, und zugleich zum Direktor des dasigen botanischen Gartens zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor der Theologie an der Universität zu Leipzig, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der evangel.-theolog. Fakultät der Universität und zum evangel. Consistorial-Rath im Consistorium zu Breslau zu ernennen, und die für denselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Zimmermeister Gustav Glatz junior das Prädikat „Hof-Zimmermeister“ beizulegen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Hubert zu Insterburg ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden.

Se. Exc. der Wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, ist von Münster hier angekommen.

Se. Exc. der Wirkl. Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Freiherr v. Brenn, ist nach Pommern, und Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Gen.-Insp. der Gewehr-Fabriken, Geschütz-Gießereien, Pulver-Fabriken und Artillerie-Werkstätten, Braun, nach Neisse von hier abgegangen.

Deutschland.

Schwerin, den 29. Juli. JJ. kk. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind am 25. d. von Ludwigslust nach Doberan hier durchgereiset.

Dresden, den 18. Juli. (Allg. Ztg.) Unser Anschluß an den preußisch-deutschen Zollverein wird für gewiß angenommen, da er selbst bei der Mehrheit der Kammer, die das Ganze in's Auge faßt, keinen Widerspruch erleiden dürfte, und er ist vielleicht näher, als Viele glauben. — Die Volkszählung vom

Jahre 1831 gab 1,402,000 Einwohner. Die sorgfältigere von 1832 lieferte ein bedeutenderes Resultat, 1,558,153 Einwohner (in 804,580 Wohnungen), worunter 28,000 Katholiken. — Einige Aufmerksamkeit hat die Erscheinung des von Teplitz hierher gekommenen regierenden Herzogs von Lucca bei dem evangelischen Gottesdienste, und seine Theilnahme an der öffentlichen Communion, erregt. Dem Vernehmen nach steht derselbe im Begriff, sich von Teplitz direkt nach Lucca zu begeben. — Die auf Anordnung des Finanz-Ministeriums mit dem 20. Juli 1832 begonnenen Arbeiten zur Grabung eines artesischen Brunnens in der Mitte des neuen Antonsplatzes in Dresden sind endlich mit dem erfreulichsten Erfolg gekrönt worden. Es scheint nicht zweifelhaft, daß bei noch fortgesetztem Bohren und nach Einlegung eiserner Röhren das jetzt überfließende Wasser auch zum Springen von 8 Ellen Höhe gebracht und so die Hauptabsicht, durch einen Springbrunnen mit einem Bassin den ganzen Platz zu verschönern, erreicht werden wird. Das gewonnene Wasser hat 13 Grad Wärme. Der dazu angewendete Erdbohrer bestand aus einem einfachen und einem Kron-Meißel, dessen Kopf bei 30 Ellen Tiefe abbrach, aber vermittelst eines Fuchsschwanzes nur nach 11stündigem Aufenthalt herausgezogen wurde. 7 Stunden Aufenthalt machte ein Stangenbruch bei 132 Ellen Tiefe; bei 240 Ellen Tiefe brach der Meißel und verursachte 5 Stunden Aufenthalt. Beide Brüche wurden durch die Fallfangschienen wieder hergestellt. Kurz darauf riß das Seil (Seilbruch) von 121 Ellen Länge, nebst einem daran befindlichen Schlammheber und 7 Ellen Stange, welches durch zweimal 24stündige Arbeit, indem das Seil mit Hülfe des Fuchsschwanzes stückweise wieder herausgezogen werden mußte, wieder in Stand gesetzt worden ist.

Dresden, den 26. Juli. (Privatmitth.) Der Graf von Ruppin, d. h. Se. Majestät der König von Preußen, ist gestern zu einer 3wöchentlichen Badekur hier durch nach Teplitz gegangen. Er hatte sein Nachtquartier in Großenhain genommen, bestieg im Gasthofe zum wilden Mann in der Nähe der Stadt eine Droschke des preuß. Gesandten beim sächs. Hofe, des wirklichen Geheimen Rath v. Jordan, und fuhr, von diesem begleitet, ohne sich im Geringsten in Dresden aufzuhalten, nach Wesenstein, wo er die Mittagstafel bei Sr. Maj. dem König Anton in dem romantisch gelegenen Schlosse daselbst annahm und darauf die weitere Reise über Peterswalde u. s. w. nach Teplitz fortsetzte. Ein Theil des königl. Gefolges, worunter sich außer dem Cabinetspersonal zwei Adjutanten des Königs, der General v. Witzleben und auch der geheime Rath und Kammerherr v. Humboldt befinden, war schon vorausgegangen, ein anderer folgte. Die Frau Fürstin von Liegnitz, von dem Hausminister, dem Fürsten v. Wittgenstein, begleitet, befindet sich heute auf der Durchreise hier. Morgen, den 27., gedenkt auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsminister Ancillon, zum Gebrauch der Bäder in Teplitz einzutreffen. Es scheint sehr wahrscheinlich, daß auch der Staatskanzler, Fürst Metternich, von seinen Herrschaften im Pilsener Kreise, wo er auf seinem Stammgute Königswarthe die schönen, neuerdings dort angelegten Gartenanlagen besucht, und einige Wochen verweilt, auf kurze Zeit nach Teplitz kommen wird. — Ueber eine Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen mit dem Kaiser Franz in oder bei Leitmeritz gehen viele, doch unverbürgte Gerüchte. Fast ungereimt will aber noch Vielen die Sage erscheinen, welche den Kaiser Nikolaus auf dem Dampfschiffe nach Stettin kommen, und von dort zu einem Congreß nach Prag eilen läßt!

Gotha, den 26. Juli. Heute Mittag sind abermals zwei Studirende aus Jena unter militairischer Eskorte durch hiesige Stadt nach der Wartburg bei Eisenach transportirt worden.

Frankfurt a. M., den 27. Juli. Gestern sind Se. k. H. der Kurfürst von Hessen, so wie die Frau Gräfin v. Reichenbach-Lessonitz E. nebst Familie und hohem Gefolge, hier eingetroffen. — Eine Abtheilung k. preuß. Truppen, etwa 160 Mann stark, von der 6. Artillerie-Brigade, passirte gestern früh an unseren Stadtthoren vorbei. Dieselbe kam von Breslau, und setzte auf der Straße nach Mainz, da sie zur Verstärkung der 8. Brigade dienen soll, ihren Marsch weiter fort. — Das Journal de Francfort sagt über die Inauguration der Statue Napoleon's in Paris: „Man darf hierin eine geheime Macht der Vorsehung nicht verkennen. Mehr als jemals muß man in Frankreich gegenwärtig fühlen, wie schätzbar die Herrschaft eines Mannes seyn würde, dessen fester und unerbittlicher Wille den Faktionen Schweigen zu gebieten und die demokratische Zügellosigkeit mit einem gewaltigen Scepter zu zermalmen vermochte.“

Wiesbaden, den 25. Juli. Der wegen der Frankfurter Vorfälle vom 3. April d. J. seither hier im Kriminal-Untersuchungs-Arrest befindlich gewesene Dr. jur. Neuhof von Frankfurt, ist, in Folge einer mehrwöchentlichen Nervenkrankheit allmählich geschwächt, mit Tode abgegangen, und wurde heute in stiller, feierlicher Ordnung zur Erde bestattet.

Großherzogthum Hessen. (Frankf. J.) Am 20. Juli erschien Hr. Landgerichts-Assessor Wagner in Friedberg und nahm bei Hrn. Apotheker Trapp eine Haussuchung vor. Er handelte im Auftrage des Gießener Kriminal-Senats, und erklärte hierauf, daß er Hrn. Trapp, weil er beschuldigt sey, im Monat Februar oder März eine demagogische Reise nach Würtemberg gemacht zu haben, im Namen jenes Kriminal-Senats verhaften und nach Gießen in die

Kaserne, welche seit mehreren Monaten mit verhafteten Studenten angefüllt ist, abführen solle, falls Hr. Trapp nicht sogleich das Alibi während dieses Zeitraums darzuthun vermöge. Dieser berief sich auf das Zeugniß seiner damaligen Gehülfen, welche jetzt in andere Dienste getreten waren, und bat, bis ihm mit Hülfe derselben und Anderer der auferlegte Beweis möglich sey, ihn in seiner Wohnung militairisch bewachen zu lassen. Hr. Assessor Wagner willigte ein, indem er sich die Berichterstattung vorbehielt, und äußerte, daß vor Montag die Entschließung des Senats nicht erfolgen werde. Der Kriminal-Senat ꝛc. sandte aber am 21. zwei Accessisten nach Friedberg und ließ Hrn. Trapp, einen in der ganzen Wetterau hochgeachteten Mann, der nur durch seinen entscheidenden Widerspruch es verhinderte, daß er zum Landtage gewählt wurde, nach Gießen abführen. Die ehrenvollsten Zeugnisse wurden dem verhafteten Herrn Apotheker Trapp von dem Ober-Pfarrer und Stadt-Pfarrer zu Friedberg sowohl, als auch von dem Bürgermeister, den Beigeordneten und den Gemeinderäthen daselbst, deren Mitglied er ist, ausgestellt.

Aus dem Badenschen, den 18. Juli. Die israelitischen Gemeinden werden durch die Wahl der neuen Synagogen-Räthe, welche in diesem Monate vorgenommen wird, in eine gewisse Bewegung gesetzt. Die Rabbiner zeigen sich dabei sehr thätig. Sie fürchten, es möchten Freunde religiöser Reformen, welche ihrer Herrschaft, wie sie dermalen besteht, gefährlich werden könnten, an die Spitze der Gemeinden kommen. Mit der Anordnung der Synagogen-Räthe setzt man verfängliche Religionsfragen, welche an Rabbiner und Lehrer des Landes gerichtet worden wären, in Verbindung; man sagt, die Rabbiner suchten sich der Beantwortung dieser Fragen zu entziehen.

Freiburg, den 26. Juli. (Frkf. J.) Der Abg. v. Rotteck hat während eines Urlaubs vor einigen Tagen seine Familie besucht. Gleich am zweiten Abend brachten ihm einige junge Männer ein Ständchen, und zwar auf dem Altane seines eigenen Hauses, um eine Verordnung nicht zu übertreten, welche derartige Beweise der Verehrung vor dem Hause untersagt. Gestern fand im Gasthause zum Pfauen ein Festmahl statt, um die Anwesenheit des ehrenwerthen Abgeordneten zu feiern; es wohnten demselben an 80 Personen aus allen bürgerlichen Ständen bei. — Die Zahl der Kurgäste und Fremden in dem benachbarten Baden steigt bereits über 10,000 (?).

München, den 23. Juli. Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Kirche der Protestanten hieselbst, ist nun bestimmt auf den Ludwigstag (den 25. August) festgesetzt worden. — Die schon in die dritte Woche verzögerte Freilassung des Dr. Schulz giebt zu verschiedenen Gerüchten im Publikum Veranlassung. Unter Anderem spricht man von einer, vom Ober-Appellationsgerichte zu haltenden Plenarsitzung, in der das Erkenntniß des betreffenden Senats in dieser Sache modifizirt werden solle.

Landshut, den 21. Juli. Heute früh um 9 Uhr sind die Unteroffiziere und Soldaten des k. 4. Jägerbataillons, welche sich der Expedition nach Griechenland anschlossen, abgegangen. Der Herr Bataillons-Commandeur, Frhr. v. Hohenhausen, ließ ihnen durch einen Offizier und die ganze Mannschaft, mit Musik an der Spitze, das kameradschaftliche Geleite geben, nachdem er sie vorerst väterlich ermahnt hatte, zu beweisen, daß der Baiern Muth und Tapferkeit dem Heldensinne der Hellenen alter und neuer Zeit würdig zur Seite stehe.

Landau, den 19. Juli. Die Zahl der kriminell Angeklagten ist bekanntlich 13. Man ist aber im Irrthum, wenn man glaubt, die Geschworenen hätten über diese 13 zu erkennen. Es befinden sich nur Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Baumann und Eifler, also nur 8, in den Händen der Justizbehörden (sie sind bereits alle hier, im wohlbewachten Bezirksgefängniß); nur über sie wird der Spruch der Jury entscheiden; die Abwesenden, nämlich Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse, werden auf andere Art gerichtet. Nach Art. 465. des Criminalprozedur-Gesetzbuches werden sie als Widerspenstige behandelt. Sie dürfen sonach (Artikel 468. bis 478. des nämlichen Gesetzbuches) keinem Votum der Geschworenen unterworfen werden, kein Consulent, kein Rathgeber darf für sie auftreten; der Staatsprokurator macht seinen Antrag und die Richter erkennen ohne Weiteres darüber. Werden die Angeklagten verurtheilt, so werden ihre Güter als die von Abwesenden betrachtet und verwaltet; innerhalb drei Tagen nach Erlassung des Urtheils wird dasselbe in der Hauptstadt des Bezirks, in welchem das Verbrechen begangen worden, auf einem öffentlichen Platz durch den Scharfrichter an einen Pfahl angeschlagen. Stellen sich die Angeklagten später, so ist das erlassene Urtheil als nicht ergangen zu betrachten, und die Prozedur beginnt in der gewöhnlichen Form von Neuem.

Speyer, den 25. Juli. (Frankf. Z.) Man erfährt, daß der wegen seiner Rede zu Hambach angeklagte Advokat Hallauer von St. Wendel von dem betreffenden Gerichte freigesprochen, und vom Herzoge von Coburg auch hinsichtlich der früher wider ihn verhängten Strafe begnadigt worden ist. — In der zum Kanton Speyer gehörenden Gemeinde Schifferstadt herrscht seit einiger Zeit eine Art Ruhr, welche daselbst verhältnißmäßig schon viele Menschen weggerafft hat. — In Landau ist eine Bekanntmachung des dortigen Festungs-Commandanten erschienen, aus welcher hervorgeht, daß daselbst kleine unruhige Auftritte statt hatten; einige Male sey die Hauptronde

im Vorbeigehen gereizt, und am 10. d. die Marktstraße in ihrer ganzen Breite von Spazierengehenden gesperrt worden; der Patrouille wurde auf ihre Aufforderung der Durchgang mit der Aeußerung zu verweigern gesucht, sie könne neben vorbeigehen. Die Bekanntmachung warnt die Einwohner gegen künftige Ruhestörungen und droht mit kräftigen Mitteln dagegen.

Holland.

Aus dem Haag, den 25. Juni. Gestern fand die heilige Taufe des jüngstgeborenen Sohnes Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, mit allen den im Programm bezeichneten Feierlichkeiten statt. Der junge Prinz wurde von seinem durchlauchtigsten Vater selbst über die Taufe gehalten, und erhielt die Namen Wilhelm Friedrich Nicolas Carl. Nachher war großes Diner beim Prinzen Friedrich, dem alle anwesenden Mitglieder der königl. Familie beiwohnten. Abends waren viele Gebäude erleuchtet.

Gestern empfing der General Baron Chassé einen feierlichen Besuch von Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Preußen. Der Prinz war von seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, begleitet.

Die Rotterdamer Kirmeß wird, einer Bekanntmachung des dortigen Magistrats zufolge, dieses Jahr wegen der dort herrschenden Cholera nicht gefeiert werden. Auch zu Gouda wird dieses Jahr keine Kirmeß seyn.

Amsterdam, den 27. Juli. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Preußen ist gestern vom Haag hier angekommen.

Rotterdam, den 18. Juli. (Allgem. Ztg.) Die Cholera hat in der letzten Zeit unglücklicher Weise zugenommen, und die Zahl der Todten beträgt schon über 100. Seit einigen Tagen scheint sie indessen doch nachzulassen. Der Name der Cholera ist übrigens schlimmer, als die Sache; denn die Sterblichkeit ist im Vergleich mit unserer Bevölkerung jedenfalls äußerst gering.

Belgien.

Brüssel, den 26. Juli. Ihro Majestät die Königin der Belgier ist vorgestern Morgen um halb 5 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Eine Artilleriesalve von 101 Schüssen zeigte dieses glückliche Ereigniß an. Um 5 Uhr wurden mehrere Eilboten an die Herren ersten Präsidenten des Cassations- und des Appellations-Hofes von Brüssel, so wie an die übrigen Personen, welche der Entbindung beiwohnen sollten, abgeschickt. Mehrere Kuriere wurden nach verschiedenen Punkten expedirt. Das Protokoll über die Entbindung ward um 11 Uhr abgefaßt. Alle zur Unterzeichnung desselben berufene Personen wurden in das Zimmer der Königin eingeführt, wo ihnen das königliche Kind vorgezeigt wurde. Der Zustand der Königin und des jungen Prinzen ist befriedigend. Der General d'Hane ist abgereiset, um dem Könige Ludwig Philipp diese Nachricht zu überbringen, die er auch schon durch den Telegraphen erhalten haben wird. Der Major Lagotellerie ist mit derselben Nachricht nach Coburg abgegangen. Die Ceremonie der Taufe wird in der St. Gudula-Kirche statt finden. Der Tag ist noch nicht bestimmt, allein man glaubt, daß es der 1. oder 2. August seyn werde. Der König Philipp, durch den Herzog von Nemours repräsentirt, wird Pathe, die Königin der Franzosen Pathin seyn. Der Prinz wird die Namen Leopold Philipp Victor Ernst führen. — Durch den Erzbischof von Mecheln hat vorgestern Nachmittag die Nothtaufe des neugeborenen Prinzen statt gefunden. Die feierliche Tauf-Ceremonie wird in den ersten Tagen des August statt finden. Der Minister des Auswärtigen hat Notifikationsschreiben über die Geburt des Prinzen, die durch den König unterzeichnet wurden, für den heiligen Vater, den König von Großbritannien, den König von Preußen, den Kaiser von Oesterreich, den König beider Sicilien, die Könige von Schweden, Dänemark, Sardinien, 2c. 2c. ausgefertigt. Auch dem französ. und dem engl. Gesandten, so wie dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, wurde die Geburt durch den Minister schriftlich angezeigt.

Brüssel, den 28. Juli. (J. de la Belgique.) Der Kronprinz wird den Titel eines „Herzogs von Brabant" führen und in der katholischen Religion erzogen werden, „um," wie der König in seiner Antwort auf die Anrede der Deputation der Stände sich ausdrückte, „ihn mit der Nation mehr zu identificiren." — Zwei Frauen, die am nämlichen Tage, wie die Königin, zu Brüssel entbunden wurden, haben, wie man versichert, jede 500 Francs auf Befehl Ihrer Majestät empfangen.

Oesterreich.

Wien, den 22. Juli. Die Abreise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Prag ist auf künftigen Donnerstag den 25. d. Mts. festgesetzt. Die Rückreise Ihrer Majestäten erfolgt im September durch Mähren.

(Schles. Ztg.) In Prag wird die sächsische Königs-Familie unserem Kaiser-Paare einen Besuch abstatten, weshalb sich auch der königlich sächsische Gesandte an unserem Hofe, Baron v. Uechtritz, in den nächsten Tagen nach Prag begeben wird. — Se. Durchl. der Fürst Metternich ist am 17. mit seiner Familie und zahlreicher Dienerschaft nach Königswarthe abgegangen; man schließt aus diesem Umstande, daß er hohe Gesellschaft zu erwarten sich bereit hält, und glaubt auch, daß JJ. MM. vielleicht die Güter des Fürsten mit einem Besuche beehren dürften. — Das von dem Untersuchungs-Gerichte über General Zucchi gefällte Todes-Urtheil ist von der Appellations-Behörde in 20jährige Festungsstrafe verwandelt worden.

(Hamb. Corr.) Man erwartet stündlich die Nie-

derkunft J. k. H. der Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Karl; bereits sind die Kanonen, welche dieses Ereigniß der Hauptstadt verkünden sollen, auf der Bastei der Stadt aufgestellt.

Durch außerordentliche Gelegenheit sind officielle Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. Juli hier angelangt. Sie enthalten die bestimmte Anzeige von dem vollzogenen Uebergange der ägyptischen Armee über den Taurus und von der hierauf erfolgten Einschiffung des kaiserlich russischen Hülfscorps, welches am besagten Tage Morgens mit einem leichten Südwinde die Rhede von Bujukdere verließ, um in das schwarze Meer zurückzukehren. Die engl. Eskadre unter Admiral Malcolm hatte bereits am 2. Juli von den Dardanellen weg nach Samos sich gewendet.

Wien, den 23. Juli. Das Amtsblatt zur heutigen Wiener Zeitung enthält nachstehendes Circulare der k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns, die Sekte Giovine Italia (das junge Italien) betreffend: „Als vor zwölf Jahren die Sekte der Carbonari die bürgerliche Ordnung in den Staaten Italiens mit einem gänzlichen Umsturze bedrohte, haben Se. k. k. Majestät, um Allerhöchstihre Unterthanen vor den gemeinschädlichen Lehren und der Verführung dieser Sekte zu warnen, die eben so verbrecherischen als staatsgefährlichen Zwecke derselben durch die Verordnung vom 16. Nov. 1821 zu Jedermanns Wissenschaft allgemein bekannt machen lassen, damit unerfahrene und leichtsinnige Menschen, denen die Oberen diese Zwecke sorgfältig verhehlten, hierüber belehrt, von der Theilnahme an der Verbindung der Carbonari abgehalten würden. — Die gleiche väterliche Sorgfalt des Landesfürsten bestimmte Allerhöchstdenselben, nunmehr die nämliche Maaßregel in Beziehung auf die im Laufe der neuen Zeitereignisse gebildete, nicht minder gefährliche, vielmehr einen gesteigerten Grad der Carbonaria darstellende Verbindung unter der Benennung Giovine Italia (des jungen Italiens) anzuordnen. — Die Tendenz dieser Vereinigung ist der Umsturz der bestehenden Regierungen und der gesammten bürgerlichen Ordnung; die Mittel, deren sie sich bedient, sind die Verführung und selbst der durch geheime Obere in Form von Vehmgerichten ausgesprochene Mord. — So wie es sich nun von selbst versteht, daß Jeder, welcher diese hochverrätherischen Zwecke kannte, und demungeachtet in die Gesellschaft der Giovine Italia trat, nach dem §. 52 des Strafgesetzbuches über Verbrechen, des Hochverraths schuldig ist; oder wenn er nach den §§. 54 und 55 desselben Strafgesetzbuches, da ihm der Zweck schon bekannt war, die Fortschritte dieser Verbindung nicht hinderte oder die Mitglieder derselben anzuzeigen unterließ, sich dieses Verbrechens mitschuldig gemacht hat, und die von dem Gesetze darüber verhängte Strafe verwirkte; eben so wird sich vom Tage der Kundmachung gegenwärtiger Verordnung Niemand mehr mit der Unwissenheit des Zweckes der Gesellschaft Giovine Italia entschuldigen können. — Wer daher immer von diesem Zeitpunkte an in die gedachte Verbindung tritt, oder die Fortschritte derselben zu hindern, oder ihre Mitglieder anzuzeigen ferner unterläßt, wird nach den Bestimmungen der §§. 52, 53, 54 und 55 des Strafgesetzbuches abgeurtheilt werden.“

Teplitz, den 26. Juli. (Privatmitth.) Die Zahl der in der Badeliste aufgenommenen Badegäste — blos Durchreisende oder nur einige Tage in den Gasthöfen Verweilende werden nicht darin aufgeführt — beträgt jetzt 1950 Partieen. Sie wird durch die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen und seiner nächsten Umgebungen gewiß auf 2000 steigen. Man glaubt hier allgemein, daß es nun auch einen Teplitzer Congreß geben könne, wie es 1819 einen Karlsbader gab, versteht sich blos von den Bevollmächtigten der drei Großmächte. Der General Tatitscheff, russ. Gesandte in Wien, soll zwar unwohl seyn, befindet sich aber wahrscheinlich jetzt schon beim Fürsten Staatskanzler in Königswarthe bei Marienbad. Auch Graf Pozzo di Borgo wird erwartet. Auch der Graf St. Aulaire soll herkommen. Natürlich werden die anderen Diplomaten von Berlin und Dresden nicht ausbleiben, die dort von verschiedenen Regierungen accreditirt sind, und so werden die Badegäste, wenn sie bei der jetzigen rauhen Witterung einigen Frost empfinden sollten, sich wenigstens alle Mittage in der großen Allee des Schloßgartens an den Ausstrahlungen der Diplomatie sonnen können. Unsere Hauswirthe und Gastgeber sind voll sanguinischer Hoffnung, daß sich die Silbergulden in Dukaten und Friedrichsd'or verwandeln werden.

Italien.

Man meldet aus Genf unter dem 12. Juli: „Die Privatnachrichten, welche man hier aus Piemont erhält, melden noch nichts davon, daß die Strenge der sardin. Regierung sich bald mildern werde. Zu Turin verwendet die Polizei beinahe ihr Auge nicht von Leuten, die nur im geringsten Verdachte des Liberalismus stehen. Der Marquis v. F....., einer der reichsten Eigenthümer des Landes, sah sein Hotel bei Nacht von einem Trupp Polizeisoldaten angefallen, die in ihren Nachsuchungen sogar so weit gingen, daß sie seine Strohsäcke und Matratzen öffneten, und eine Dame, die erst kürzlich niedergekommen war, aus ihrem Bette aufstehen machten. Gleich den folgenden Tag verabschiedete der Marquis alle seine Bedienten, und reisete mit seiner Familie auf eines seiner Landgüter, von wo er dann den Weg nach der Schweiz angetreten hat. — Ein anderer Edelmann, Marquis v. B...., ehemals ein Freund des Fürsten von Ca-

[illegible], und der in den ersten Tagen der Revolution von 1821 sein Adjutant gewesen, konnte nur unter der Bedingung die Erlaubniß erhalten, in Turin zu bleiben, daß er unaufhörlich einen Unteroffizier der Carabiniere um sich haben werde, der ihn nie aus dem Auge verliert."

Frankreich.

Straßburg, den 24. Juli. (Schwäb. Merk.) Die Verfügung der meisten Präfekten in den Departements, wodurch sie das Juliusfest auf einen einzigen Tag beschränkten, unter dem Vorwande, damit der Ackerbau nicht darunter Noth leide, während in den Städten wenig oder gar keine Ackerbauer wohnen, und es übrigens Jedem freisteht, das Fest zu feiern oder nicht zu feiern, hat viel Mißvergnügen verursacht, da man in diesen Beschlüssen Mißtrauen wegen zu besorgender Unruhen und den Wunsch zu entdecken glaubte, die Juliusfestlichkeiten so schnell wie möglich zu beseitigen. Der König scheint Kunde von diesem Mißvergnügen erhalten zu haben; er hat daher in einem unmittelbaren Schreiben an die Präfekten befohlen, daß wenigstens zwei Tage gefeiert werden müssen. Das Fest wird demnach bei uns nächsten Freitag Abend durch Glockengeläute und Kanonendonner angekündigt werden, der Sonnabend wird dann der Trauer um die gefallenen Juliuskämpfer, der Sonntag der Freude wegen des errungenen Sieges gewidmet seyn. — Der neue Kanal erregt mit jedem Tage freudigere Hoffnungen für das Wiederaufblühen unseres so lange gelähmten Handels. Vor einigen Tagen ist — für uns Straßburger gewiß eine höchst merkwürdige Erscheinung — ein Schiff von Lyon angekommen; mehrere andere Schiffe sind eingetroffen; unsere Stadt wird bald das Ansehen eines bedeutenden Hafens erhalten. Napoleon verdankt man die Gründung dieses Kanals. Aus Dankbarkeit wünschen nun die Elsaßer, daß er wieder seinen ursprünglichen Namen, „Napoleons-Kanal", erhalten möge. — Es ist hier eine Bittschrift im Umlauf, wodurch die Regierung dringend ersucht wird, von ihrem Vorhaben in Ansehung der Pariser Festungswerke abzustehen. — Der reiche Banquier Herr Ratisbonne ist von dem Könige zum Adjunkten des Maire ernannt worden. Er ist israelitischer Religion, und es ist dies das erste Mal, daß ein Bekenner derselben in unsere Munizipal-Verwaltung berufen wird.

Paris, den 23. Juli. (Mess.) Der Akt der Anerkennung Donna Maria's durch die französische Regierung soll bereits unterzeichnet seyn, aber nicht eher publicirt werden, bevor die constitutionellen Truppen Lissabon nicht besetzt haben.

Die Heerschau der Nationalgarde wird diesmal in dem Garten der Tuilerien statt finden. Der Temps bemerkt dabei, daß Ludwig Philipp auf diese Weise nicht die Boulevards entlang reiten, und sich dem Volke zeigen werde, denn der Garten der Tuilerien, der wenig Raum darbiete, werde dem Publikum schwerlich geöffnet werden. — Nach demselben Blatte wird die rue de la paix zu Paris den Namen rue Napoléon wieder erhalten.

Unter den Mädchen, die von der Stadt Paris ausgestattet werden, befindet sich auch eine junge Israelitin. Ihr Vater hat einen seiner Söhne in den Julitagen im Kampfe verloren. Das junge Mädchen ist eine Demoiselle Picard; ihr Bräutigam heißt Liepmann und ist Julius-Ritter. Die Heirath wird am 25. bereits nach den religiösen Gebräuchen im israelitischen Tempel geschlossen werden.

Eine Commission, bestehend aus dem Marschall Clauzel, als Präsidenten, den Generalen Bertrand, Herzog von Padua, Grafen Flahault, dem Prinzen von der Moskwa, dem Herzog von Elchingen, dem Baron Rayneval, Hrn. Gaetan Murat, General Gourgaud und General Dommaget (Sekretair), hat sich gebildet, um Beiträge zum Ankauf der auf Napoleon's Gesicht geformten Larve zu sammeln, welche sich im Besitz des Dr. Antomarchi befindet. Zugleich hat die Commission sich an die Regierung gewandt, um die Erlaubniß zu erhalten, diese Original-Larve in dem Hotel der Invaliden zu deponiren.

Der Stab der Nationalgarde wird, wie es heißt, an Se. Maj. den König die Bitte stellen, daß die Asche Napoleon's nach Frankreich gebracht, und unter der Vendôme-Säule aufbewahrt werden möge.

(Messager.) Man versichert, daß der sardinische Gesandte Hr. v. Salles gestern dem Könige in einer Privataudienz einen Brief des General Lafayette gezeigt habe, der von Personen, die in der sardinischen Verschwörung verwickelt sind, ausgeliefert seyn sollte. In diesem Briefe wird zur Insurrektion angereizt, und Frankreichs Hülfe versprochen. So wie der König die Handschrift sah, erklärte er, daß der Brief nicht vom General Lafayette sey, und sandte sofort einen Offizier nach Lagrange, dem Gute des Generals, um ihn von dem Unrecht, was ihm durch unvorsichtige Freunde zugefügt sey, zu benachrichtigen. Sollten es aber wol in der That Freunde des Generals gewesen seyn, die sich solche Ränke erlaubt haben!

Hr. Lelewel, der schon von Lagrange, wo der Gen. Lafayette ihm einen Zufluchtsort gewährt hatte, vertrieben war und nach Tours ziehen mußte, hat jetzt Befehl erhalten, auch diese Stadt zu verlassen, und sich entweder nach Belgien oder nach England zu begeben.

Vom Jura schreibt man: „Unsere Weinernte ist von der Art, daß wir nur eine Sorge kennen, die: wie wir Raum für den Ertrag finden sollen."

Jetzt gehen schon zweifelhafte Nachrichten über die Getreide-Erndte ein; aus mehreren Departements

wird gemeldet, daß die anhaltenden Regen sehr viel Schaden thun, und wenn sie nicht bald ein Ende nehmen, die ganze Ernte verderben werden.

Paris, den 25. Juli. Gestern hat die Regierung durch telegraph. Depesche die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Königin der Belgier erhalten.

Der Minister des Auswärtigen hat die fremden Gesandten ersucht, der Einweihung der Statue Napoleon's im ganzen Corps beizuwohnen; es scheint jedoch, daß diese Zumuthung nicht günstig aufgenomemn ist.

Herr Odilon-Barrot ist von Sr. Maj. dem Könige in einer Privat-Audienz empfangen worden. Der Grund dieser Zusammenkunft ist unbekannt.

Bei Gelegenheit der Julifeste wird, wie man versichert, Graf Sébastiani zum Marschall von Frankreich ernannt werden.

Ein Journal meldet, daß der Marschall Maison im Anfange des August nach Paris zurückkehren werde. Wenigstens hat man noch nichts darüber gehört, daß er sich auf seinen Gesandtschaftsposten zu St. Petersburg zu begeben gedenke.

Ein außerordentlicher Kurier ist gestern von der russischen Gesandtschaft nach Madrid abgeschickt worden. Zu gleicher Zeit ist eine der vertrautesten Personen aus der Umgebung des Herrn v. Broglie nach Madrid abgegangen, um dem Hrn. v. Rayneval, unserem Botschafter an dem dortigen Hofe, mündliche Mittheilungen zu überbringen.

Die Bildsäule Napoleon's ist, statt mit einem einfachen grünen Tuche, jetzt durch einen reicheren, mit goldenen Sternen geschmückten Mantel verhüllt. Man sagt, die Arbeiter selbst haben die Ausgabe dafür bestritten.

(Mess.) Ein Oberoffizier ist vor einigen Tagen im Auftrage des Kriegsministeriums abgereiset, um sich in Brest nach Lissabon einzuschiffen. Dieser Gesandte überbringt die Anerkennung Donna Maria's von Seiten Frankreichs. Doch wird er den Akt der Anerkennung erst dann übergeben, sobald die Truppen der jungen Königin Lissabon eingenommen haben.

(Mess.) So eben erfahren wir, daß am 13. die Flotte des Admiral Napier begegnet worden ist, wie sie mit vollen Segeln auf Lissabon zusteuerte. Der Admiral hatte seine Flagge auf dem in der siegreichen Schlacht genommenen Juan VI. aufgepflanzt.

(Mess.) Das Journal du Havre giebt, ohne sie zu garantiren, die Nachricht, daß, Briefen des Admiral Napier zufolge, welche mit dem Paketboot „Camilla" eingetroffen seyen, Don Pedro in Lissabon eingerückt wäre (?).

Man meldet, daß der Vice-König von Aegypten einen Agenten nach London senden werde, der die Unterhandlung fortsetzen soll, die mit einer englischen Gesellschaft wegen eines Kanals von der Meerenge von Suez bis zum Nil waren angeknüpft worden. Diese Unterhandlungen waren unterbrochen worden, weil die Gesellschaft Concessionen begehrte, die der Vice-König für zu hoch hielt.

Vorgestern hat die erste Vorstellung der Oper Cherubini's, Ali Baba, unter einstimmigem Beifall der Kenner, doch mit geringem des Publikums, statt gefunden. Die Herzöge v. Orleans und v. Nemours waren zugegen.

Dem Cour. fr. zufolge befinden sich jetzt 41,160 Mann Linientruppen in und in der Nähe von Paris.

Paris, den 27. Juli. Der Moniteur enthält heute keine officielle Bekanntmachung. Man kann also nicht mehr an eine politische Amnestie denken. Die angezeigten Verhaftungen deuten vielmehr darauf hin, daß die Regierung eher beabsichtigt, die Gefängnisse zu füllen, als sie zu leeren.

(National.) Eine Menge Verhaftungen haben am 25. und 26. statt gefunden. Die Polizei hat die Fäden eines großen Complottes aufgefangen. Man will nämlich ein Complott glauben machen. Da man sich aber seit langer Zeit nicht mehr die Mühe nimmt, den Bürgern, gegen welche Verhaftsbefehle erlassen werden, anzuzeigen, worin das Verbrechen besteht, in dessen Verdacht sie stehen, oder dessen sie angeklagt sind, so können wir wol vermuthen, daß die Annäherung der Jahrestage des Juli 1830 die alleinige Ursache der Verhaftungen ist. — Die Polizei sucht mehr oder minder beunruhigende Gerüchte unter den Posten der Nationalgardisten zu verbreiten.

Mehrere Pariser Blatter behaupten jetzt, die Arbeiten an den Fortifikationen von Paris seyen nur für die Julitage eingestellt worden; nach diesen aber und schon am 1. August würden sie wieder fortgesetzt.

(Temps.) Hr. v. Talleyrand meldet aus London, daß das engl. Cabinet noch immer mit der Anerkennung Donna Maria's zögere. Unsererseits ist daher eine neue Note an dasselbe abgegangen, worin das Cabinet von St. James zur Beschleunigung seines Entschlusses aufgefordert wird, damit die Anerkennung statt gefunden habe, bevor von Spanien aus eine Intervention zu Gunsten Don Miguels geschehen sey. — Im Hotel Braganza sind wieder günstige Nachrichten angekommen. Die ganzen Algarben haben sich nunmehr für Donna Maria erklärt und fast in allen Städten wurden die Fahnen derselben vor Ankunft des constitutionellen Heeres aufgepflanzt. — Die Armee Don Miguel's wird auf 21,000 Mann angegeben, mit denen der Marschall Bourmont sogleich einen Sturm gegen Oporto auf allen Punkten der Ringmauer machen will.

Das Konzert, welches hier am 28. (Sonntag) in den Gärten der Tuilerien angesetzt ist, erregt große Aufmerksamkeit in der musikalischen Welt. Noch niemals hat man ein solches Orchester beisammen gesehen. Es sind, wie gesagt, 500 exekutirende Per-

sonen, nämlich 200 Instrumentisten und 300 Sänger. Streichinstrumente sind, mit Ausnahme von Contrabässen, nicht dabei. Die Besetzung der einzelnen Instrumente ist folgende: 28 Clarinetten, 12 Flöten, 10 Oboen, 20 Hörner, 20 Trompeten, 16 Posaunen, 18 Fagotte, 15 Serpents, 22 Contrabässe, 3 Paar Pauken, 6 Trommeln und 2 große Trommeln. Der Chor besteht aus 200 Männern und 100 Frauen. Es werden folgende Musikstücke ausgeführt werden: Die Ouvertüren zu Wilhelm Tell und der diebischen Elster von Rossini und die zur Stummen von Portici von Auber; eine Schlachtsymphonie von Schneitzhöfer, welche den Kampf der drei Tage darstellt; endlich mehrere Chöre, worunter das Gebet aus der Stummen von Portici, ein Gebet für weibl. Stimmen allein u. dgl. mehr. Die Eröffnung dieses Konzerts wird durch 400 Trommeln, die einen Wirbel schlagen, damit Alles mehr still werde, angezeigt.

Toulon, den 12. Juli. Folgendes Nähere erfährt man über die Landung der Herzogin von Berry zu Palermo. So wie die Agathe angelegt hatte, erschien in einem Boote der Graf Lucchesi-Palli, und begab sich an Bord. Er ging in das Zimmer der Herzogin, und brachte dort eine Stunde mit ihr zu. Hierauf führte er seine Gemahlin auf das Deck, und bestieg mit ihr und seinem Vater das Fahrzeug, welches sie an's Land führen sollte. — Die Herzogin hatte die ganze Seereise sehr eilig betrieben, weil sie noch vor dem Feste der heiligen Rosalie, das in Neapel mit großem Pomp gefeiert wird, einzutreffen wünschte.

Marseille, den 12. Juli. Noch immer finden zahlreiche Auswanderungen aus Savoyen nach Frankreich statt. Die französischen Behörden zeigen sich, wie versichert wird, jetzt wohlwollender gegen die Flüchtlinge; indessen besteht man darauf, daß die Militairs sogleich Dienst in der Fremdenlegion nehmen.

Rennes, den 15. Juli. Gestern kam ein geketteter Transport von Sträflingen für die Bagnios hier an. Dabei ist der gewandte Spitzbube, welcher den Hauptantheil an dem Medaillen-Diebstahl hatte. Er ist bekannt durch seine große Gewandtheit und sein häufiges Entwischen von den Bagnios. Sein Leben kann nicht lang genug seyn, um alle Strafen, zu denen er verurtheilt ist, abzusitzen, denn die Zeit derselben beträgt zusammen 117 Jahre. Es soll eine expresse Ordre seinetwegen angekommen seyn, wodurch er von den Uebrigen getrennt und nach Fort Saint-Michael gebracht werden sollte.

Spanien.

Madrid, den 10. Juni. (Privatmitth.) Wir erhielten gestern die Nachricht von der Wegnahme der portugiesischen Flotte durch Napier, welche hier einen schwer zu beschreibenden Eindruck machte. Die Karlisten sind durch diesen Schlag sehr bestürzt und beklagen sich darüber, daß die hiesige Regierung den Don Miguel seinen eigenen Hülfsquellen überlassen hat; am meisten ist man aber bei Hofe außer Fassung gebracht. Noch vor 2 — 3 Wochen that Don Miguel bei unserem Cabinet Schritte, um eine Armee zur Hülfe zu erhalten, mit der er sich der Landung des um jene Zeit von Oporto abgesegelten Villaflor entgegen setzen könnte. Der König Ferdinand gab jedoch zur Antwort, daß, da Don Miguel den Don Carlos an seiner Abreise aus Portugal gehindert, ja demselben sogar gerathen habe, den Bürgerkrieg in Spanien nur noch mehr anzufachen, er nicht Partei für ihn nehmen könne, weil er den Absichten der jetzigen portugiesischen Regierung mißtrauen müsse. Jedoch sind Befehle ergangen, die Truppen an der portugiesischen Grenze zu verstärken.

Portugal.

(Köln. Ztg.) Nach Briefen aus Oporto haben die Miguelisten am 5. Juli wieder vergeblich die Linien von Oporto angegriffen und 600 Mann dabei eingebüßt. Auch versichern Reisende, sie seyen fest überzeugt, daß in dem jetzigen Augenblick Lissabon in der Gewalt der Constitutionellen sey (?).

(Hamb. Ztg.) Das am 5. Juli vor Oporto vorgefallene Gefecht war sehr blutig. Wie es scheint, hatten die Miguelisten die Absicht, die Verbindung mit San Joao da Foz abzuschneiden, und wurden durch das Feuer ihrer Batterien am linken Duero-Ufer unterstützt. Anfangs mußten sich die constitutionellen Posten zurückziehen; nachdem jedoch Verstärkungen herangezogen waren, wurden die Miguelisten mit großem Verluste zurückgedrängt. Als nun der Angriff auf den linken Flügel und das Centrum mißlungen war, machte der Feind noch einen Angriff auf den rechten Flügel von Vallongo und S. Cosme her, und suchte die Redouten von Campanhaa und Lomba zu zu nehmen, wurde aber auch hier mit großem Verluste zurückgeworfen, wobei besonders die Redoute Antas große Verheerung unter ihm anrichtete. Die Einwohner von Oporto haben sich durch ihre muthige Theilnahme an dem Gefechte ausgezeichnet. Auch Don Pedro war auf allen wichtigen Punkten zugegen und kehrte erst Abends nach der Stadt zurück. Graf Saldanha wurde auf dem Schlachtfelde zum General-Lieutenant ernannt, Brigadier Pimentel zum General-Major; mehrere Offiziere, worunter Hr. Georg Vanzeller, erhielten den Thurm- und Schwert-Orden. Am folgenden Tage wurde die Nachricht von der Wegnahme der Miguelistischen Flotte bekannt und erregte natürlich die größte Freude. Es wurde mit allen Glocken geläutet, man ließ Raketen aufsteigen und die Volkshaufen sangen die constitutionelle Hymne in den Straßen, obgleich die Miguelisten sowohl an diesem Tage, wie am folgenden, beständig bombardirten. — Capit. Napier ist von Don Pedro zum Grafen vom Cap St. Vincent erhoben worden.

Beilage zu No. 63. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 6. August 1833.

Großbritannien.

London, den 26. Juli. (Globe.) Von Cadix soll ein Schiff in Plymouth angekommen seyn, welches bei Cap Vincent erfahren haben will, daß Napier am 12. nach dem Tajo absegelte und am 16. einen Angriff auf Lissabon beabsichtigte. Auf der Höhe des Felsens von Lissabon angekommen, hörte man vom Bord des Schiffes eine starke Kanonade in der Richtung des Tajo, und konnte mit Ferngläsern mehrere völlig aufgetakelte Schiffe sehen. Ueberhaupt herrscht heute in der City die Meinung vor, daß Napier Lissabon genommen hat; jeden Augenblick erwartet man offizielle Berichte.

Der heutige Globe enthält folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Es sind Briefe aus Lissabon vom 10. d. Abends angekommen. Der Sieg Napier's schien damals im Publikum zu verlautbaren, doch nicht in dem Umfange, daß man dessen Wirkung auf das Volk ermitteln konnte. Diese Briefe sprechen von dem großen Nachtheil, welcher erwachse aus der bekannten Eifersucht des Don Pedro gegen alle Personen in seinem Dienste, und die aus der Furcht entsteht, daß seine Tochter in die Regierung eingesetzt werden könnte, unabhangig von ihm selbst. Dieser Punkt dürfte jedoch wahrscheinlich ohne sein Zuthun abgemacht werden, sobald Portugal die Königin erst anerkannt hat."

(Globe.) An der Börse wurde versichert, daß in der heutigen Conferenz im auswärtigen Amte alle fünf Bevollmächtigte mit den holländischen über den von diesen vorgelegten Präliminar-Traktat ohne Aenderung übereingekommen seyen.

Der Globe widerspricht der Angabe in deutschen Blättern aus Konstantinopel, daß dem Admiral Malcolm der Durchgang durch die Dardanellen verweigert worden wäre, aus dem einfachen Grunde, daß der Admiral einen solchen Antrag gar nicht gemacht und auch nie die Absicht hatte, die Dardanellen zu passiren.

Lieutenant Randolph (der den Präsidenten der Ver. Staaten, General Jackson, an der Nase gezupft) ist in Liverpool angekommen; er hatte Amerika gleich nach dem Attentate ohne Weiteres verlassen.

Die Cholera hat sich wieder gezeigt, doch nicht in einem Grade, der Unruhe erregen könnte.

Rußland.

Odessa, den 15. Juli. (Oesterr. Beob.) Das Dampfschiff „Newa" ist gestern in 72 Stunden von Konstantinopel hier angelangt und hat die Nachricht mitgebracht, daß die von Sr. Maj. dem Kaiser dem Sultan zu Hülfe gesandte russische Flotte und Armee den Bosporus am 10. d. verlassen und ihre Richtung nach Feodosia genommen hatte. Nach erfolgter Ausschiffung der Landtruppen in jenem Hafen, um daselbst der vorgeschriebenen Quarantaine unterzogen zu werden, wird die Flotte, dem Vernehmen nach, auf allerhöchsten Befehl wieder in See stechen und erst nach vollbrachter Beobachtungs-Quarantaine auf offener See nach Sebastopol zurückkehren. Zwei Transportschiffe mit einer Abtheilung der zu jener Expedition gehörigen Kranken, welche in das hiesige Quarantaine-Lazareth gebracht werden sollen, sind bereits auf der Rhede von Odessa vor Anker gegangen, und sechs andere werden noch erwartet. — Der k. russ. außerordentliche Botschafter in Konstantinopel, Graf Orloff, stand bei Abgang der „Newa" im Begriff, sich auf der Kriegs-Corvette „Penderallia" nach Odessa einzuschiffen, wo er stündlich erwartet wird.

Griechenland.

Die ehrlosen Räuber, welche in Arta so schrecklich gehauset haben, wurden von griechischen und türkischen Truppen bis in die Gebirge von Epirus verfolgt. Ihr berüchtigter Anführer Tasil-Bussi, von den türkischen Truppen verfolgt, flüchtete sich auf griechisches Gebiet, wo er in die Hände der griech.-baier. Truppen fiel. Man wird ihn wahrscheinlich den Türken ausliefern. Auch viele Griechen, welche jenen Raubzug mitgemacht hatten, wurden gefangen genommen, und sehen einer wohlverdienten, harten Bestrafung entgegen.

Vermischte Nachrichten.

II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich haben am 25. Juli das Lustschloß Schönbrunn verlassen und ihre Reise nach Prag angetreten.

In einem Aufsatz der Allgemeinen Zeitung, „die Streitkräfte der deutschen Bundesstaaten im J. 1833" überschrieben, werden diese, zu 1 per 100 berechnet, auf 362,815 Mann angegeben.

In Gotha wurde vor Kurzem, als man einen Eiskeller graben wollte, ein Gewölbe entdeckt, welches sich in Gängen unter der Stadt in verschiedenen Richtungen hinzieht und mehrere Ausgänge in's Freie haben soll. In selbigem fand man Pferdeställe und einen Thurm, welcher gerade unter dem Schloßhofe liegt; Alles noch so erhalten, als ob es erst vor wenig Jahren ausgemauert worden wäre.

Einem Schreiben aus Syrakus vom 23. Juni zufolge, ist in Tunis eine Empörung ausgebrochen, in welcher der Bei abgesetzt, nach Anderen von seinem

Neffen, der ihm nach der Macht strebte, ermordet worden ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Ueber die letzten Ereignisse im Königreich Polen, so wie in Rußland selbst, scheint noch ein tiefes Dunkel obzuwalten. So viel scheint indessen gewiß, daß einige polnische Jünglinge die Rolle des Mucius Scävola und Horatius Cocles zu wiederholen beabsichtigten. Bei dem in Lithauen enthaupteten jungen Grafen Zallawitz — aus einer der ersten und reichsten Familien Polens — soll man Papiere gefunden haben, die höchst wichtige Aufschlüsse über diese letzte Verschwörung geben und von denen eine Abschrift dem russ. Gesandten in Paris übersandt worden seyn soll.

Frankfurt a. M., den 26. Juli. Ueber den Abschluß des großen deutschen Zollvereins möchte wol kein Zweifel mehr obwalten; seit einigen Tagen hört man auch, daß mit der Offenbacher Messe eine Veränderung durch diesen Zollverein bewirkt, und daß solche wahrscheinlich an einen andern Ort (man nennt Mainz oder Köln) verlegt werden dürfte. Diese Nachricht macht keinen günstigen Eindruck auf unsern Handelsstand, vielmehr sehen viele Kaufleute mit banger Erwartung der nächsten Zukunft entgegen, die unbezweifelt unseren Handelsverhältnissen abermals eine andere Richtung giebt. Besonders wichtig für Frankfurt ist die Frage: unter welchen Bedingungen Sachsen hinsichtlich der Leipziger Messe beitritt, und hierauf ist man daher besonders gespannt.

Die bei der gestrigen Beerdigung unserer selig vollendeten Ehegattin und Tochter uns so vielfach bewiesene Theilnahme an unserem gerechten Schmerz war uns ein lindernder Balsam für unsere wunden Herzen; so sehr wir auch dadurch auf's Neue überzeugt worden sind, wie viel wir an der Verewigten verloren haben.

Allen unseren Freunden, die in unserer trostlosen Lage sich so freundlich und aufopfernd unserer annahmen, die Vollendete mit uns zu ihrer Ruhestätte begleiteten, und uns durch Worte des himmlischen Trostes aufrichteten, so wie denen Freundinnen, welche die Gruft der Verewigten so lieblich und so sinnig ausschmückten, sagen wir hiermit unseren gefühltesten Dank, mit inbrünstigem Gebet zu dem Regierer der menschlichen Schicksale, daß er sie vor ähnlichem ungemessenen Schmerz gnädigst bewahren möge. Nur in dem Gedanken, daß der in die Wohnungen des himmlischen Vaters eingegangene Geist der Verklärten uns und ihre verwaisten Kleinen als Schutzengel umschweben, und daß sie durch das Vorbild ihrer Tugend unser Leben läutern und heiligen werde, so wie in der tröstlichen Aussicht auf ein künftiges frohes Wiedersehn, finden wir Linderung in unserem Schmerz. Unerforschlich sind der Vorsehung Wege! Doch wollen wir

„felsenfest auf Gott vertrauen.
„Auf den Himmel muß man bauen;
„Denn der Himmel sieht das Ende!"

Sanft ruhe ihre Asche!

Liegnitz, am 5. August 1833.

Jochmann.
Stillert und Frau.

Todes = Anzeige.

Sanft entschlief gestern Abend halb 9 Uhr an Altersschwäche meine geliebte Mutter im 95sten Lebensjahre; welches ich entfernten Verwandten und Freunden, Ihrer gütigen Theilnahme versichert, hiermit ergebenst anzeige. Liegnitz, den 5. August 1833.

C. W. Wolff.

Erklärung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mehrere meiner hochverehrten Gönner und Freunde, mit welchen ich in Geschäftsverbindungen zu stehen die Ehre habe, eine, ohne mein Wissen in die Liegnitzer Zeitung, unter meinem Namen eingerückte Abschieds-Empfehlung so verstanden haben, als sey meine Rükkehr nach Liegnitz zweifelhaft; so finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt: daß jene Anzeige nicht von mir herrührt, und daß ich mich freuen werde, nach Beendigung meiner Badekur dem Verfasser derselben, falls er mir bekannt werden sollte, meinen Dank für seine gütige, nicht zu verkennende, Absicht persönlich abzustatten. Teplitz, den 31. Juli 1833.

Dr. F. W. Schmieder.

Bekanntmachungen.

Edictal=Citation.

Die gar nicht bekannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte des für todt erklärten Bataillons-Tambour Anton (Franz) Brizewski oder Briseki vom ehemaligen 3ten Schlesischen Landwehr=Infanterie=Regiment, aus Lublin in Polen gebürtig, und des Johann George Koischwitz von Würtsch=Helle, so wie die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Erben des hieselbst verstorbenen Rathsdiener Schenck, namentlich seiner vor ihm verstorbenen Söhne, des Ziegelstreicher Gottfried Schenck zu Kalisch, des Soldaten Johann Gottlob Schenck zu Breslau und des Einwohner Johann Heinrich Schenck zu Camin, deren Erben oder nächste Verwandte, — werden hiermit vorgeladen, sich in termino den 4. November 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land= und Stadtgerichts=Assessor Fritsch auf hiesigem Land= und Stadt=Gericht einzufinden, und ihre Ansprüche auf den Nachlaß nachzuweisen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Erscheinen sie in demselben nicht, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut resp. dem Fiskus zugesprochen, oder dem sich gemeldeten und legitimirten Erben zur freien Verfügung überlassen werden.

Liegnitz, den 22. December 1832.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Edictal=Citation. Nachdem über das Vermögen des hiesigen Handelsmann Philipp Brahl per Decretum vom 10. November 1832 der Concurs eröffnet, und zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Masse auf den 3. Oktober a. c. Vormittags um 10 Uhr Termin anberaumt worden, so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem Deputirten Hrn. Land= und Stadtgerichts=Assessor Fritsch zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den am persönlichen Erscheinen verhinderten Gläubigern werden die Herren Justiz=Commissarien Wenzel und v. Beyer als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Liegnitz, den 29. Mai 1833.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Fräulein Hann in Neisse.
Goldstein in Freiburg.
Tischlermeister Dittrich in Dobrilugk.

Liegnitz, den 4. August 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Nachdem die zwischen den Goldarbeiter Chalybaeusschen Eheleuten hieselbst bestandene Ehe durch das Erkenntniß zweiter Instanz de publ. 11. Mai dieses Jahres rechtskräftig getrennt worden, so fordere ich im Auftrage der geschiedenen Frau Goldarbeiter Chalybaeus, geborene Eckert, Diejenigen, welche begründete Anforderungen an den Goldarbeiter Herrn Chalybaeus zu haben vermeinen und insofern dieselben während dieser Ehe entstanden sind, hiermit auf, ihre Ansprüche in dem zu diesem Behufe auf den 24. August c. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäfts=Zimmer (Schloßgasse Nro. 280.) anberaumten Termine, persönlich geltend zu machen.

Liegnitz, den 24. Juli 1833.

Hasse, Justiz=Commissarius.

Bekanntmachung.

Das Ober=Vorwerk des, von der Liegnitz=Wohlauschen Fürstenthums=Landschaft erstandenen Ritter=Gutes Petschkendorf, Lübener landräthlichen Kreises, soll als Dominium Ober=Petschkendorf nebst einer angemessenen Zahl in der Nähe des Ober=Hofes gelegener, dienstfreier dörflichen Stellen, gesondert von den Vorwerken Mittel= und Nieder=Petschkendorf nach der, im Jahre 1830 aufgenommenen besonderen Charte, aus freier Hand verkauft werden. Die gesonderte Feldmark des Ober=Vorwerks enthält nach dem Vermessungs=Register

1	Morgen	8	Qudr.R.	Hof=Raum
14	=	101	=	Gärten
309	=	173	=	Acker=Land
20	=	112	=	Wiesen
206	=	83	=	Wald
1	=	—	=	Mergel=Grube und Torf=Stich,
zus. 553	Morgen	117	Qudr.R.	

Kauflustige werden ersucht, wegen Besichtigung von Ober Petschkendorf, und wegen Verabredung der Kauf=Bedingungen, an die unterzeichnete Landschafts=Direktion zu Liegnitz, oder an den landschaftlichen Guts=Bevollmächtigten, den Landes=Aeltesten, Königl. Premier=Lieutenant v. d. A., Polizei=Distrikts=Commissarius, Kreis=Deputirten Liegnitzer Kreises, Herrn v. Nickisch=Rosenegk auf und zu Kuchelberg bei Liegnitz, sich gefälligst zu wenden. Liegnitz, den 15. Juli 1833.

Liegnitz=Wohlausche Landschafts=Direktion.

C. v. Tschammer.

Verkauf der goldenen Hufe bei Liegnitz.

Wegen Familien=Verhältnissen bin ich gesonnen, mein ganz massiv gebautes Vorwerk, genannt die goldene Hufe, aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus einem bequem eingerichteten Wohnhause, Pächter=Wohnung, Stallungen, großem Magazin, Scheuer und zwei Wagenschuppen. An vorzüglichen Krauter=Aeckern sind 80 Morgen, Wiesen 4 Morgen mit Erlen umgeben, Gemüse= und Obstgarten 5 Morgen, auch Gräserei, zusammen 89 Morgen.

Das Nähere ist bei unterzeichnetem Besitzer von Hohberg bei Goldberg zu erfahren, so wie wegen Anweisung der Lokalität der Magazin=Aufseher Hoppe in Liegnitz beauftragt ist. W. Hoppe.

Hausverkauf. Das mir gehörende, auf der Goldberger Straße hieselbst belegene Haus, 3 Fenster breit, 2 Etagen hoch und im besten Bauzustande befindlich, bin ich gesonnen, aus freier Hand, an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu dem Ende habe ich einen Verkaufs=Termin auf den 14. August d. J., Nachmittag um 3 Uhr, in dem gedachten Hause anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Die Besichtigung dieses Grundstückes kann zu jeder beliebigen Zeit geschehen.

Liegnitz, den 1. August 1833. Verw. Gentner.

☞ Zwei gute Violinen, deren eine eine Steiner'sche, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs=Expedition.

Zu verkaufen. Durch den Tod meines Schwiegervaters, des ehemaligen Stadtmusikus Simon zu Löwenberg, bin ich in den Besitz dessen sämmtlicher musikalischer Instrumente nebst Musikalien gelangt. Erstere bestehen in einem Violon, einem Violon=Cello, Violinen, mehreren Blase=Instrumenten und Pauken, welche ich zu verkaufen gesonnen bin; und ersuche ich Kauflustige, sich deshalb bei mir gefälligst zu melden.

Liegnitz, den 4. August 1833.

Jablonsky, Riemermeister,
Burggasse No. 248.

Perruquière Henriette Werner,
geb. Wegner, aus Berlin,

empfiehlt sich zu dem gegenwärtigen Jahrmarkte in Liegnitz mit sehr natürlichen Herren= und Damen=Touren, wie auch mit allen Arten Platten mit, auch ohne Schlösser, Flechten und allen Arten Locken nach der neuesten Façon; auch mit Pomade und Oel, beides von angenehmem Geruch; — und verspricht die reellste und billigste Bedienung.

Ihr Logis ist im Gasthofe zum goldenen Löwen, und ihr Stand auf dem kleinen Ringe vor diesem Gasthofe.

Anzeige. Unterzeichneter besitzt einen ganz neuen, sehr schönen, zweckmäßig eingerichteten und geschmackvoll verzierten Leichenwagen mit allem Zugehör, und empfiehlt denselben bei vorkommenden Fällen einem geehrten hiesigen sowohl als resp. auswärtigen Publikum gegen ein Billiges ganz gehorsamst. Auch sorgt er zugleich für die Träger.

Liegnitz, den 1. August 1833.

Gottlieb John, Frauengasse No. 508.

Aachener Feuerversicherungs=Gesellschaft.

Diese vaterländische Feuerversicherungs=Gesellschaft, deren Gewährleistungs=Kapital laut Abschluß für das vergangene Jahr von 1,080,512 Rthlr. auf 1,164,674 Rthlr. gestiegen ist, nimmt auf Monate, ein und mehrere Jahre zu möglichst billigen Prämien Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh und Gebäude, an, wobei jedoch die Beschaffenheit der letzteren einiger Berücksichtigungen unterworfen sind.

Der unterzeichnete Agent dieser Gesellschaft ist bereit, jedem ihm deshalb werdenden Auftrage sofort zu genügen, und den erforderlichen Abschluß zu befördern, so wie auch jeder Anfrage um Erläuterung zu entsprechen. Liegnitz, den 5. August 1833.

Meltzer, vereideter Calculator.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse No. 252. sind 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen; auch kann zu dieser Zeit Stallung für 2 Pferde nebst Heu= und Strohgelaß vermiethet werden.

Liegnitz, den 5. August 1833. Stanelli.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. August 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$97\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{2}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. August 1833.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	8	4	1	6	8	1	5	—
Roggen . .	—	28	—	—	26	8	—	25	—
Gerste . . .	—	21	8	—	20	8	—	19	8
Hafer . . .	—	18	—	—	17	—	—	16	—